

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Steuern. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die sechsstelligen Postnummern 1/10. oberhalb der Hauptnummern: 1/10. im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelzeile und Bekanntheit 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 279

Mittwoch den 30. November 1921

87. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Trotz der Kälte herrscht auf dem Bauplatz des Gasometers an der Staatsstraße nach Altenberg, hinter dem Kirchhofe, noch regstes Leben. Vom frühen Morgen bis weit in den Abend hinein wird dort gearbeitet und geklopft, will man doch möglichst bald mit der Anlage fertig werden. Am Montag mittag beschäftigten die Herren des Ratshollegiums und ein großer Teil des Stadtverordnetenkollegiums den Bau und erhielten von Herrn Oberingenieur Ulf in lebenswürdiger Weise alle nötigen Erläuterungen. Der Gasometer wird im Auftrage der Thüringer Gasgesellschaft zu Heidenau von der München-Augsburger Maschinenfabrik erbaut. Man hofft, ihn bis Weihnachten noch vollenden und noch in diesem Jahre in Benutzung nehmen zu können. Schwierigkeiten beim Bahntransport und Erlangung der Ausfuhrerlaubnis (die Lieferung kommt aus dem besetzten Gebiet) hatten den Baubeginn etwas verzögert. Neben einer Zahl geschulter Leute aus der erbauenden Fabrik ist eine größere Menge Einheimischer zu Hilfsdiensten herangezogen worden. Die Höhe des Behälters wird etwa 25 Meter betragen, der Fassungsraum an Gas 1500 Kubikmeter. Es ist jedoch möglich, bei Bedarf den Bau auf Doppelt zu erhöhen und damit auch den Fassungsraum zu verdoppeln. Der Gasometer ist entgegen der früher üblichen runden Form zylindrisch und aus Eisen. Das Gewicht der Eisenteile beträgt etwa 70 Tonnen. Auf dem von Herrn Baumeister Fritsch ausgeführten Zementfundament und dem eisernen Boden steigt der Mantel empor, in dem die nach oben abschließende Scheibe läuft, sich hebt und senkt, je nach dem vorhandenen Gasdruck. Die Abdichtung der Scheibe geschieht durch einen an ihrem inneren Rand laufenden Leinwandack und Teer. Der Teer, der sich ringsherum in größerer Menge befindet, läuft auch im Innern des Behälters langsam nach unten und wird in 2 Kästen gesammelt. Sind diese Behälter nahezu voll, so löst ein Schwimmer einen Motor aus, der den Teer wieder nach oben pumpt. Durch diese Teerdrichtung wird der sonst übliche Wasserabfluß hinfällig und ein Einfrieren des Gasometers ist unmöglich. Drückt später das Gas die Scheibe in die Höhe, so geschieht dies zur Zeit durch Luft, die von einem Nebengebäude aus je nach Bedarf eingepreßt wird, denn durch eine sinnreiche Konstruktion hält die Scheibe jetzt auch das am Neuhorn des Gasometers befindliche Vaugerüst. Je höher der Bau steigt, um so höher wird die Scheibe gepreßt und damit das Gerüst gehoben. Zurzeit fehlen noch ringsherum 4 Reihen von Platten, dann wird eine Reihe etwa 1/4 Meter hohe Glasplatten aufgesetzt und nach Anbringen des Umganges und der Treppen ist der Gasbehälter fertiggestellt. Erfolgte im unteren Teile das Nieten mittels einer elektro-pneumatischen Nietmaschine, die den Besuchern ebenfalls gezeigt wurde, so geschieht es jetzt mittels Hand. Die ausstehenden Nietenteile werden dann an den Führungsstreben, an denen auch an der Scheibe befestigte Führungsrollen laufen, elektrisch abgeschlossen, um alle Unebenheiten zu entfernen. Da beide Teile, Auftraggeber wie Erbauer, größtes Interesse an der Fertigstellung dieses Behälters haben, der etwa 1 Million Mark kosten wird, so darf man hoffen, daß auch wirklich gegen Ende des Jahres der Gasometer in Betrieb genommen werden kann. Ein gleichmäßiger Gasdruck, in letzter Zeit hat man darüber allerdings nicht zu klagen gehabt, wird die Folge der Inbetriebnahme sein. Freilich eine bittere Pille kommt dabei doch mit. Wie es heißt, steht auch eine neue Gaspreiserhöhung in Aussicht. Hoffentlich bleibt sie in möglichen Grenzen.

Zu der von uns gestern gebrachten Notiz, betr. das Schlittschuhlaufen auf der Vortreppe, möchten wir heute noch ergänzend bemerken, daß ein Aufenthalt auf dem Eise der Treppe (auch der Vortreppe) nur mit größter Vorsicht stattfinden kann. Zurzeit ist das Eis über 11 Zentimeter stark und fragsfähig, schwächere Stellen sind jedoch möglich und gefährlich; jetzt nun noch Tauwetter ein, wird der Aufenthalt erst recht gefährlich. Sollte eine Person eintreten, ist es nahezu unmöglich, sie lebend wieder an Land zu bringen. Ein Einschreiten bezw. Verwarnen der städtischen Polizeiverwaltung ist nicht angängig, da die Sperren im Privatbesitz der Trepptengenosenschaft sind, die aber jegliches Betreten schon in früheren Jahren verboten hat und jenes Verbot besteht auch heute noch zu Recht. Jedermann sei also gewarnt und besonders Eltern möchten darauf sehen, so schön und gesund das Schlittschuhfahren ist, die Eisdecke der Sperre nicht zum Eislauf benutzen. Wie uns übrigens vom Rathaus mitgeteilt wird, werden die Arbeiten am großen Teiche, die wesentlich größer waren, als man voraussehen konnte, etwa Ende dieser Woche beendet werden. Man wird dann

sofort das Wasser hereinlassen und kann, anhaltenden Frost vorausgesetzt, damit rechnen, daß gegen Ende der nächsten Woche der große Teich zum Schlittschuhfahren freigegeben werden kann. So lange mag alt und jung die Freude des Eislaufs noch zurückstellen und sich nicht unnötig in Gefahr begeben.

Ripsdorf. In der am 22. November im Hotel „Salall“ stattgefundenen Versammlung von Fremdenheimbesitzern aus Bärenfels, Bärenburg und Ripsdorf wurde unter Leitung des Ehrenvorsitzenden des Verbandes deutscher Fremdenheime, Oberbürgermeister am Ende-Dresden, eine „Ortsgruppe Ripsdorf-Bärenfels-Bärenburg“ des Verbandes gegründet, der sämtliche Erschienenen beitraten. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Hugo Bartl-Bärenfels (Villa Lydia) als Vorsitzender, Herr Ranst-Bärenburg als Schriftführer und Frau Helene Hängel-Ripsdorf (Haus Sonnenblick) als Kassensführerin. — Kein Stand leidet so sehr an dem Mangel des beruflichen Zusammenschlusses, wie der der Fremdenheimbesitzer (Damen und Herren). Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Kräfte zu sammeln und durch gleichwertiges Eintreten in allen den Berufs angehenden Fragen die Rechte und wirtschaftlichen Forderungen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern. Viele Fremdenheimbesitzer stehen dem Verbands fern, weil ihnen die nützliche Tätigkeit des Verbandes nicht genügend bekannt geworden ist. Der Verband deutscher Fremdenheime ist der gegebene Sammelplatz für alle Berufsgenossen, um durch vereinte Kraft dem Stande und sich selber zu nützen. Organisation und Zusammenschluß haben bis jetzt jedem wirtschaftlichen Kreise Vorteile und Segen gebracht. Einigkeit macht stark! Stehe darum niemand beiseite, wenn es den Beruf und seine Hebung gilt.

In Dresden haben einige Hotels an ihren Eingangstüren folgende Bekanntmachung angebracht: Polnische und französische Gäste sind in diesem Hause nicht erwünscht und werden nur gegen einen Aufschlag von 100 Prozent auf den Zimmerpreis aufgenommen, welcher Aufschlag reiflos der Flüchtlingsfürsorge für Oberschlesien zugeführt wird.

Maxen. Am Mittwoch den 30. November abends pünktlich 8 Uhr wird im Erdgericht zu Maxen ein Kirchgemeindeabend stattfinden. Herr Superintendent Dr. Zwernert aus Pirna wird sprechen über das Thema: Warum wir in der Kirche bleiben.

Pirna. Der Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna beabsichtigt, ein Darlehen von 500 000 M. zur Verbilligung von Kartoffeln aufzunehmen.

Nadebühl. Fremde Valuta-Käufer suchten auch die hiesigen Geschäfte heim, wobei sie es vor allem auf Goldwaren- und Konfektionsgeschäfte abgesehen hatten. Erfreulicherweise scheiterten die Ausverkaufversuche der Fremden an dem festen Widerstand der heimischen Geschäftsleute. — Hoffentlich ist dies allerorts der Fall.

Meißen. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Meißen hat 300 000 M. aus Bezirksmitteln zur Durchführung einer Hilfsaktion für die Klein- und Sozialrentner des Bezirks bewilligt.

Wilsdruff. Schnell erwischt wurde am Sonnabend ein 22-jähriger Mann von auswärtig, der aus dem hiesigen Altersgruppen eine ziemliche Menge Rosinen und Margarine gestohlen hatte. Ein im „Lindenschloßchen“ wohnender Bahnbeamter begegnete, als er früh 4 Uhr zum Dienst ging, einem mit Rucksack und Paket schwer beladenen Mann und erkannte denselben wieder, als er in Kesselsdorf den Frühzug nach Pöschappel bestieg. Der Beamte hatte inzwischen vom Diebstahl erfahren und ließ den Mann festnehmen. Die Untersuchung ergab die Richtigkeit des Verdachts.

Deutschendorf bei Rössen. Sämtliche Parteien hatten sich bei der Gemeinderatswahl auf eine Liste geeinigt, daher keine Wahlen. Somit gewählt: 2 Landwirte, 2 freie Berufe, 2 Beamte, 2 Arbeiter.

Freiberg. Der Kreisausschuß hat die Freiburger Musikinstrumentensteuer in der vom Stadtrate vorgeschlagenen und von den Stadtverordneten bewilligten Fassung abgelehnt und dem Stadtrate zur nochmaligen Beratung überwiesen.

Oßels. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig ein Antrag der selbstbestohlenen Mitglieder angenommen, wonach der Rat ersucht wird, bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß für die Einziehung der Reichsteuern außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden. Sämtliche finanzielle Hilfe könne dem Reich, Staat und den Gemeinden gebracht werden durch die umgehende Hinausgabe vorläufiger Steuerzettel auf Grund der Selbststeinschätzung an die großen Steuerpflichtigen und spätere Verrechnung auf die endgültigen Beträge. Die Gemeindebehörden seien zur Übernahme dieser Vorarbeiten zu verpflichten.

Niederwiesa. In der Nähe des Gasthofes zur „Linde“ wurde Sonntag abend kurz vor 9 Uhr in der Dunkelheit auf einen allein des Weges kommenden jungen Mann ein Raubüberfall verübt. Der Angreifer trat plötzlich einem Passanten in den Weg und verlangte von ihm die Uhr und Bertsachen. Als der Ueberfallene dem Wunsche nicht willfahrte, schlug der Angreifer mit einem schweren Stod auf ihn ein; es gelang dem Fußgänger aber, zu entkommen. Der Täter ist noch nicht gefaßt.

Markneukirchen. Der Kartoffelausschuß war auch dieses Jahr bereit, Kartoffeln für die ärmere Bevölkerung zu beschaffen. Trotz Bemühung war es aber nicht möglich. Einer Besprechung mit dem Straßenmeister Lang zufolge beauftragte der Ernährungsausschuß den Straßenmeister, Kartoffeln in seiner Heimat für die Stadtgemeinde zu kaufen. Das war ihm auch gelungen. — Die Auflösung des Kartoffelausschusses ist auf Antrag eines Stadtverordneten dieses Ausschusses beschlossen worden, da man denselben als überflüssig betrachtete und der Ernährungsausschuß dieselben Ziele wie der Kartoffelausschuß verfolgte.

Falkenstein. Die Beteiligung an einer Stadt- und Landbank in Auerbach i. V. wurde hier vom Stadtverordnetenkollegium einstimmig abgelehnt. Man hält den Beitritt zurzeit nicht für günstig; die Stadt habe keine Mittel zur Verfügung.

Berbau. Vor einigen Tagen ist ein Unbekannter in die Wohnung einer hiesigen Familie gekommen. Unter der Angabe, er sei Kriminalbeamter von auswärtig, hat er der allein anwesenden im Wochenbett liegenden Ehefrau ein Schriftstück vorgelegt, in dem sie bescheinigen sollte, daß der Ehemann einen Geflügeldiebstahl in einem Nachbarort begangen hätte. Von dem Mann eingeschüchtern, hat die Frau auch die Unterschrift geleistet. Als der Ehemann abends von der Arbeit heimkam, fand er die Ehefrau bedenklich erkrankt vor, infolge der erlittenen Aufregung. Auf die erstattete Anzeige des Ehemannes hin wurde der Unbekannte als ein in einem Nachbarort wohnhafter Arbeiter festgestellt, der in einem Geflügel-diebstahl als Beschuldigter verwickelt ist. Um sich von dem Verdacht zu befreien, hat er dem Beschädigten gegenüber seinen Mitarbeiter als Täter angeben wollen.

Bauhen. Die Bädermeister der Stadt Bauhen haben infolge der ganz bedeutend erhöhten Preise für Weizenmehl, Rohle, Hefe und der allgemeinen Geschäftsunkosten den Preis für eine marktfreie Semmel auf 75 Pfennige festgesetzt.

Bauhen. Das sächsische Arbeitsministerium hat in den Lausitzer Textilarbeiterausstand eingegriffen und die Parteien zu Vorbesprechungen eingeladen, die hoffentlich von Erfolg begleitet sein werden, da die Fortdauer der Lohnbewegung gerade im jetzigen Augenblick Arbeitnehmer wie Arbeitgeber schädigen muß.

Zittau. Nachdem schon im Frühjahr das Klosterstift St. Marienthal (Lausitz) die Vereinigung der Gemeinden Kusdorf und Klosterfreiheit und des Klosterstifts zu einer neuen Gemeinde Marienthal angeregt hatte, ist nun nach wiederholten langwierigen Verhandlungen, die meist unter Leitung des Amtshauptmanns Richter stattfanden, gelungen, eine Einigung über ein Vereinigungsortgesetz zu erzielen, das die Vereinigung der drei genannten Gemeindegörper mit dem 1. Januar 1922 vorseht. Die Wahlen für den Gemeinderat der neuen Gemeinde Marienthal sollen bereits am 18. Dezember d. J. stattfinden.

Entstaatlichung der Eisenbahn.

Die Frage der Entstaatlichung der Eisenbahn steht augenblicklich allenthalben zur Debatte. Es ist deshalb von Interesse zu hören, welche Gründe für die Entstaatlichung ins Treffen geführt werden. Ein Fachmann und Kenner der Dinge äußert sich dazu wie folgt:

„Der Staat als solcher ist, ganz allgemein gesprochen, heute nicht mehr in der Lage, große Unternehmungen zu betreiben. Durch den politischen Umschwung hat unser Staatswesen nicht nur sein äußeres Gesicht geändert, es hat auch innerlich eine tiefgreifende Wandlung durchgemacht. Die Disziplin des alten Staates ist verschwunden, damit ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen, die den Staat zur Leitung großer Betriebe befähigen, in Wegfall gekommen. Zu dem Betriebe riesiger Erwerbsunternehmungen, wie sie die Staatsbetriebe darstellen, gehört vor allem ein außergewöhnlich großes Betriebskapital oder doch wenigstens ein fest gegründeter Kredit, sich Betriebsmittel in jeder gewünschten Höhe zu beschaffen. Während es für den alten preußischen Staat sehr leicht war, am offenen Geldmarkt Eisenbahnanleihen aufzunehmen, ist dem Reich, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, ein derartiger Weg so gut wie verfallen.“